



DER
GESCHMACK
VON

Glück

CARLSEN

JENNIFER E. SMITH

Jennifer E. Smith - Der Geschmack von Glück

Ein einziger, kleiner Tippfehler und schon landet die Email von Graham Larkin, dem zurzeit am heißesten umschwärmten Teeniestar, in Ellies Postfach - ganz am anderen Ende der USA und in einer vollkommen anderen Welt: ohne Glamour, dafür mit Ferienjob in einer Eisdiele. Dennoch, und ohne, dass der eine irgendetwas vom anderen weiß, entspinnt sich sofort ein wunderbarer, sprühender Dialog zwischen den beiden. Sie können über Gott und die Welt miteinander reden, nur nicht darüber, wer sie in Wirklichkeit sind.

Doch dann schlägt Graham als Drehort für seinen neuesten Film Ellies kleines Küstenstädtchen vor, weil er sie endlich persönlich kennenlernen will. Aber wie macht man das als überall bekannter Filmstar und warum scheut umgekehrt Ellie die Öffentlichkeit so sehr?

Es ist für die beiden gar nicht so einfach, sich abseits der interessierten Öffentlichkeit kennen zu lernen und es gilt so manches Missverständnis zu beseitigen, ehe Ellie und Graham am Ende zueinander finden.

Die perfekte Sommerlektüre!

Wohin soll es gehen?



Buch lesen



Danksagung



Viten

Für Mom,
in Liebe

Prolog

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:18
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: (kein Betreff)

Hey, wir werden hier ziemlich überziehen. Wär's möglich, dass du heute Abend für mich mit Wilbur rausgehst?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:24
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ich glaube, du hast die falsche Mailadresse erwischt. Aber weil ich auch einen Hund habe und nicht will, dass der arme Wilbur vernachlässigt wird, wollte ich wenigstens antworten und Bescheid geben ...

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:33
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Oh, tut mir leid. Neues Telefon - musste alles per Hand eingeben. Hab anscheinend eine Zahl vergessen. Wilbur und ich sagen Danke. (Er ist übrigens ein Schwein.)

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:34
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ein Schwein! Was ist das denn für ein Schwein, mit dem man spazieren geht?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:36
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ein sehr kultiviertes Schwein. Er hat sogar eine eigene Leine ...

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:42
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Tolles Schwein!

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:45
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Oh ja. Er ist grandios! Strahlend! Schlicht!

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 22:47
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Wow, Schweinebesitzer *und* Fan von *Wilbur und Charlotte*. Du bist entweder Landwirt oder Bibliothekar.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 11:01PM
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Von beidem ein bisschen.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 11:03PM
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ernsthaft?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:04
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Nein. Natürlich nicht. Und was ist mit dir?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:05
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ich bin weder Landwirt noch Bibliothekar.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:11
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Dann lass mich mal raten. Du führst gern Hunde aus, aber hast zurzeit so wenig zu tun, dass du den ganzen Tag am Computer sitzt und hoffst, dass dir jemand was Aufregenderes zum Gassi-Gehen anbietet als einen Pudel?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:12
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Volltreffer. Heute ist wohl mein Glückstag ...

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:13
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Aber mal ehrlich. Was sollte ich über dich wissen?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:14
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

... fragt der vollkommen fremde Typ aus dem Netz.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:15
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

... sagt das Mädchen, das immer noch antwortet.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:17
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Woher weißt du, dass ich ein Mädchen bin?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:18
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Das war leicht. Du hast *Wilbur und Charlotte* gelesen.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:19
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Du aber auch!

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:24
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Stimmt, aber meine Eltern sind Lehrer.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:26
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Du bist also tatsächlich kein Mädchen?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:27
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Nein. Kein Mädchen.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:31
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Du bist also ein ekliger alter Internet-Lüstling, der sein Hausschwein als Köder benutzt, um sechzehnjährige Mädchen zu belästigen?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:33
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Erwischt.

Nein, ich bin erst siebzehn, gehöre also eindeutig nicht zur Gruppe
»widerliche alte Lüstlinge«.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:38
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Dann ist ja gut. Ich habe aber trotzdem keine Zeit, heute Abend mit
Wilbur rauszugehen. Und selbst wenn, müsstest du dir wahrscheinlich
wen suchen, der ein bisschen näher dran wohnt, denn ich bezweifle,
dass du irgendwo in meiner Nähe lebst.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:39
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Woher willst du das wissen?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:40
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ich bin aus Total Tote Hose, Maine.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:42
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ah, dann liegst du wohl richtig. Ich bin aus Voll Was Los, Kalifornien.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:43
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Glückspilz.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:44
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Glücksschwein wolltest du wohl sagen.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:48
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Stimmt! Hattest du nicht gesagt, dass du bei irgendwas überziehst?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:51
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ja, ich sollte damit wohl besser weitermachen ...

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:55
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Okay. War nett, mit dir zu reden. Und tut mir leid, dass ich nichts für Wilbur tun konnte.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:57
An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Er wird dir bestimmt verzeihen. Er ist ein sehr großzügiges Schwein.

Von: EONEill22@hotmail.com
Gesendet: Donnerstag, 7. März 2013 23:58
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Da bin ich aber erleichtert.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:01
An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Hey, E?

Von: EONEill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:02
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ja ... G?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:03
An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Wie wär's, wenn ich dir morgen wieder maile?

Von: EONEill22@hotmail.com

Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:04
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Weiß nicht recht. Ich bin eigentlich nicht auf der Suche nach
Netzfreundschaften ...

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:05
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Aber?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:07
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Aber ich bin auch ganz schlecht im Verabschieden.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:08
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Okay. Wie wär's einfach noch mal mit Hallo?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:09
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Viel besser. Oder eher Guten Morgen!

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:10

An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Aber es ist doch gar nicht Morgen ...

Von: EONEill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:12
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

In Maine schon.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:13
An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ach ja, stimmt. Na dann: *Howdy!*

Von: EONEill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:14
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Oh, das klingt ja wie im Wilden Westen. Grüße!

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:15
An: EONEill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Bist du etwa eine Außerirdische? *Ni hao.*

Von: EONEill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:17
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Das hast du garantiert grad gegoogelt.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:19
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Du glaubst nicht, dass ich fließend Chinesisch spreche?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:20
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Nein, glaube ich nicht.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:21
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Na schön. Dann eben mit besten Empfehlungen! (Das kam natürlich von Wilbur.)

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:24
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Natürlich. Bis morgen ...

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:25
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Moment mal, verabschiedest du dich gerade, ohne dich richtig zu verabschieden?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:27
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Nein. Eigentlich hab ich noch gar nicht aufgehört, Hallo zu sagen.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:30
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Ich auch nicht. Hallo.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:31
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Hi.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:33
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Guten Morgen.

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:34
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Das hab *ich* schon gesagt.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Freitag, 8. März 2013 00:36
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Schon, aber es ist wirklich ein guter Morgen.

1. Teil

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 12:42
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: hi

Findest du es nicht auch furchtbar, wenn Leute in Mails Smileys verwenden?

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 12:59
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: eigentlich nicht

☺

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 13:04
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: eigentlich nicht

Das lasse ich unkommentiert.

Ich habe mal gelesen, dass man in Russland nach dem Abschiedsgruß immer ein Ausrufungszeichen setzt. Ist das nicht komisch? So als ob man sich immer anschreit. Oder total überrascht ist, dass man sich noch grüßt.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 13:07
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: oder anders

Vielleicht sind sie aber sehr glücklich, diesem Menschen zu schreiben ...

So wie ich: ☺!

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 13:11
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Re: oder anders

Vielen Dank auch. Aber das ist bestimmt nicht meine Vorstellung von Glück.

Von: GDL824@yahoo.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 13:12
An: EONeill22@hotmail.com
Betreff: Re: (kein Betreff)

Was dann?

Von: EONeill22@hotmail.com
Gesendet: Samstag, 8. Juni 2013 13:18
An: GDL824@yahoo.com
Betreff: Meine Vorstellung von Glück

Sonnenaufgänge über dem Hafen. Eiscreme an einem heißen Tag. Das Geräusch der Wellen am Ende der Straße. Wenn sich mein Hund neben mir auf dem Sofa einrollt. Abendspaziergänge. Tolle Filme. Gewitter. Ein guter Cheeseburger. Freitage. Samstage. Sogar Mittwoch. Die Zehen ins Wasser stecken. Pyjamahosen. Flipflops. Schwimmen. Gedichte. Die Abwesenheit von Smileys in E-Mails.

Und deine?

Im Grunde war es wie ein Zirkus, und der Tross zog auch so in die Stadt ein. Nur dass statt der Elefanten und Giraffen Kameras und Mikrofone kamen. Und statt der Clowns, Käfige und Hochseile gab es Produktionsassistenten, Wohnwagen und meterweise dicke Kabel.

Es wirkte ein bisschen wie Zauberei, weil das Ganze scheinbar aus dem Nichts und so plötzlich auftauchte, dass sogar diejenigen, die es erwartet hatten, überrascht davon waren. Und als die Einwohner Henleys gucken kamen, spürten sogar die abgebrühtesten Mitarbeiter des Filmteams die leichte Erregung, die die kleine Stadt durchpulste. Sie waren Drehorte wie Los Angeles oder New York gewohnt, wo die Leute einen weiten Bogen um jedes Filmteam machten und grummelten, weil der Verkehr verstopft und ihre Parkplätze belegt waren, wo sie den Kopf über die riesigen Scheinwerfer schüttelten, die ihre Dunkelheit zerrissen. In manchen Städten waren Dreharbeiten bloß lästig, eine ärgerliche Störung im Alltagsleben.

Nicht so in Henley.

Es war Juni, weshalb sich eine beträchtliche Menschenmenge versammelte, das Ausladen der Lastwagen zu beobachten. Die Einwohnerzahl der Stadt nahm zu und wieder ab wie Ebbe und Flut. Im Winter stapften die Einheimischen in leeren Läden herum und mummelten sich gegen den Frost ein, der vom Meer hereinzog. Doch sobald der Sommer heranrückte, schwoll die Bevölkerung auf die

vier- bis fünffache Größe an, und ein Touristenstrom füllte die Souvenirläden, Ferienhäuser und Pensionen, die an der Küste entlang aufgereiht lagen. Henley war wie ein Bär, der Winterschlaf hielt und dann jedes Jahr um die gleiche Zeit zum Leben erwachte.

Fast der ganze Ort erwartete sehnsüchtig den Memorial Day, denn Ende Mai wurde der Schalter umgelegt, und der übliche Dreimonatswahnsinn mit seinen Seglern und Anglern, Flitterwöchtern und Urlaubern brach über sie herein. Ellie O'Neill jedoch hatte ihn immer gefürchtet, und als sie jetzt versuchte, sich durch die Menschenmengen auf dem Grün zu drängen, fiel ihr auch wieder ein, wieso. Außerhalb der Saison gehörte das Städtchen ihr. Doch ab diesem glühend heißen Tag Anfang Juni gehörte es wieder den Fremden.

Und in diesem Sommer würde es noch schlimmer werden als sonst.

Denn diesen Sommer sollte hier ein Film gedreht werden.

Über ihr kreisten ein paar Möwen, auf einem Boot weit draußen fing eine Glocke an zu läuten. Ellie hastete an den gaffenden Touristen vorbei, weg von den Wohnwagen, die jetzt an der Hafenstraße aufgereiht standen wie eine Karawane. Ein scharfer Salzgeruch hing in der Luft, und aus dem ältesten Restaurant des Ortes, *The Lobster Pot*, wehte schon der Duft von gebratenem Fisch. Der Besitzer Joe Gabriele lehnte im Türrahmen, den Blick auf die hektischen Aktivitäten weiter unten auf der Straße gerichtet.

»Irgendwie durchgedreht, oder?«, sagte er. Ellie blieb stehen, folgte seinem Blick und sah eine lange schwarze Limousine vor das Zelt des Produzenten gleiten, gefolgt von einem Lieferwagen und zwei Motorrädern. »Und jetzt auch noch Fotografen«, murmelte er.

Unwillkürlich runzelte Ellie die Stirn, als das Öffnen der Limousinentür von einem Blitzlichtgewitter begleitet wurde.

Joe seufzte. »Ich kann nur sagen: Hoffentlich essen sie eine *Menge* Hummer.«

»Und Eis«, fügte Ellie hinzu.

»Richtig.« Er neigte den Kopf in Richtung des blauen T-Shirts, auf dessen Brusttasche ihr Name gestickt war. »Und Eis.«

Als Ellie endlich zu der kleinen gelben Eisdiele mit der grünen Markise kam, auf der in verblichenen Lettern *Sprinkles* stand, war sie schon zehn Minuten verspätet. Aber das war kein Grund zur Sorge; der einzige Mensch im Geschäft war Quinn – ihre allerbeste Freundin und zugleich die schlechteste Angestellte der Welt –, die sich über die Eistheke beugte und eine Zeitschrift durchblätterte.

»Ist das zu fassen, dass wir heute hier drin festsitzen?«, fragte sie, als Ellie zum Klingeln der Türglocke eintrat.

Drinnen war es herrlich kühl und roch nach Zuckerwatte, und wie immer fühlte Ellie sich in ihre Kindheit zurückversetzt. Sie war erst vier gewesen, als sie mit ihrer Mutter hierhergezogen war. Nach der langen Autofahrt aus Washington, DC – der Wagen ächzte unter der Last der Dinge, die sie mitgenommen hatten, die schweigenden Insassen bedrückten die Dinge, die sie zurücklassen mussten – hatten sie im Ort angehalten, um nach dem Weg zu dem Ferienhaus zu fragen, wo sie den Sommer verbringen würden. Mom hatte es eilig gehabt, wollte diese Reise hinter sich bringen, die schon lange vor der zehnstündigen Fahrt begonnen hatte. Aber Ellie war schnurstracks durch die Eingangstür marschiert und hatte ihre sommersprossige Nase gegen das gewölbte Glas der Vitrine gedrückt, und darum bestanden ihre ersten Erinnerungen an ihr neues Leben aus den schwarzweißen

Fliesen, der kühlen Luft auf ihren Wangen und dem süßen Geschmack von Orangensorbet.

Jetzt bückte sie sich unterm Tresen hindurch und schnappte sich eine Schürze vom Haken. »Glaub mir«, sagte sie zu Quinn, »da draußen willst du jetzt nicht sein. Der totale Affenzirkus.«

»Ja sicher«, antwortete Quinn und stemmte sich hoch auf den Hocker neben der Kasse, so dass ihre Füße weit über dem Boden baumelten. Sie war immer recht klein gewesen, und schon als Kind war Ellie sich neben ihr wie eine Riesin vorgekommen, lang und linkisch und mit ihren roten Haaren viel zu auffällig. Bohne und Bohnenstange hatte Mom sie beide immer genannt, und Ellie hatte es immer höchst unfair gefunden, dass sie von ihrem Vater nichts als seine lachhafte Körpergröße geerbt hatte, und das, wo sie unter keinen Umständen aus der Menge herausragen wollte.

»Das ist doch sicher das Coolste, was hier je passiert ist«, sagte Quinn mit leuchtenden Augen. »Es wäre wie im Film, wenn es nicht sowieso schon ein Film wäre.« Sie hielt eine Zeitschrift hoch. »Und es ist ja auch nicht bloß so ein alberner kleiner Indie-Film. Da spielen richtige Stars mit. Olivia Brooks und Graham Larkin. *Graham Larkin*. Hier bei uns, einen ganzen Monat lang.«

Ellie sah sich mit zusammengekniffenen Augen das Foto an, das vor ihr hin und her geschwenkt wurde: ein Gesicht, das sie schon tausend Mal gesehen hatte, ein dunkelhaariger Typ mit noch dunklerer Sonnenbrille und mürrischer Miene, der sich durch die Fotografen drängte. Sie wusste, er war ziemlich genau in ihrem Alter, aber irgendwas ließ ihn älter wirken. Ellie versuchte, sich ihn hier in Henley vorzustellen, wie er den Paparazzi auswich, Autogramme schrieb, zwischen den Aufnahmen mit seiner

schönen Filmpartnerin plauderte, aber irgendwie spielte ihre Fantasie nicht mit.

»Alle glauben, dass er mit Olivia zusammen ist oder jedenfalls so gut wie«, sagte Quinn. »Aber man weiß ja nie. Vielleicht steht er mehr auf Kleinstadtmädchen. Meinst du, er kommt irgendwann mal hier vorbei?«

»Es gibt doch im ganzen Ort überhaupt bloß zwölf Läden«, sagte Ellie. »Die Chancen stehen also gut.«

Quinn sah ihr zu, wie sie Eisportionierer abwusch. »Wie kann dir das alles nur so egal sein?«, fragte sie. »Das ist doch *aufregend*.«

»Ich find's bloß nervig«, sagte Ellie, ohne aufzublicken.

»Aber gut fürs Geschäft.«

»Ist wie Kirmes.«

»Genau«, sagte Quinn triumphierend. »Und Kirmes macht Spaß.«

»Nicht, wenn man Achterbahnen nicht ausstehen kann.«

»Tja, in dieser hier steckst du drin, ob es dir gefällt oder nicht«, sagte Quinn lachend. »Also schnell dich lieber an.«

Vormittags war es im Laden immer ruhig; richtig hektisch wurde es erst nach dem Mittag, aber weil die Stadt heute so voll war, kamen auch jetzt schon ein paar Leute hereingeschneit und kauften Tütchen voller Bonbons aus den Gläsern in den Regalen oder ein morgendliches Eis zum Abkühlen. Kurz vor dem Ende ihrer Schicht half Ellie einem kleinen Jungen, sich ein Eis auszusuchen, während Quinn seiner Mutter, die das Handy am Ohr hatte, einen Schoko-Milchshake machte.

»Wie wäre es mit Pfefferminz-Krokant?«, schlug Ellie vor und beugte sich über das kühle Glas, während der Junge – wahrscheinlich nicht älter als drei Jahre – sich auf die Zehenspitzen stellte, um alle Eissorten sehen zu können.

»Oder Keksteig?«

Er schüttelte den Kopf, und die Haare fielen ihm vor die Augen. »Ich will Rosa.«

»Rosa?«

»Rosa«, sagte er, nun allerdings etwas unsicher geworden.

»Erdbeer?« Ellie zeigte auf den Behälter voller rosaroter Eiscreme, und der Junge nickte.

»Rosa wie Schweinchen«, erklärte er, als sie ihm das Eis in einen kleinen Becher drückte.

»Stimmt«, sagte sie und reichte ihm den Becher. Mit den Gedanken war sie schon ganz woanders: bei einer Mail, die sie vor ein paar Wochen bekommen hatte, von – na ja, sie wusste eigentlich nicht, von *wem*; wenigstens nicht so richtig. Jedenfalls war es um sein Schwein Wilbur gegangen, das sich zu seinem Entsetzen bei einer Grillparty offenbar einen Hotdog geschnappt hatte.

Mein Schwein, hatte er gemailt, ist jetzt offiziell ein Kannibale.

Halb so schlimm, hatte Ellie geantwortet. Würde mich wundern, wenn in dem Würstchen überhaupt richtiges Fleisch gewesen wäre.

Dem war eine längere Diskussion darüber gefolgt, was wohl *wirklich* in dem Hotdog gewesen war, was sie dann natürlich auf andere Themen gebracht hatte, von Lieblingsspeisen bis zum besten Urlaubessen, und ehe sie sich's versah, zeigte die Uhr zwei Uhr morgens. Wieder einmal hatten sie sich richtig gut unterhalten, ohne wirklich über irgendwas zu reden, und wieder einmal war Ellie viel zu lange aufgeblieben.

Aber das war es wert.

Selbst jetzt noch musste sie beim Gedanken an diese E-Mails lächeln, denn sie wirkten nicht weniger ehrlich als die meisten anderen persönlichen Gespräche. Sie lebte

praktisch schon nach kalifornischer Zeit, blieb lange wach und wartete darauf, dass seine Adresse auf ihrem Bildschirm auftauchte, und ließ ihre Gedanken ständig quer über den Kontinent zur anderen Küste schweifen. Sie wusste, das war lächerlich. Sie wussten nicht mal voneinander, wie der andere hieß. Doch am Morgen nach jener ersten fehlgeleiteten Mail hatte sie bereits eine neue Nachricht von ihm vorgefunden.

Guten Morgen, E, hatte er geschrieben. Hier ist es schon spät, ich bin grad nach Hause gekommen und habe Wilbur schlafend im Kleiderschrank entdeckt. Normalerweise schläft er in der Waschküche, wenn ich nicht da bin, aber sein »Babysitter« hat wohl vergessen, die Tür richtig zuzumachen. Wärst du hier gewesen, hättest du das sicher besser hingekriegt ...

Ellie war eben aufgestanden, saß am Schreibtisch, die Morgensonne schien durchs Fenster, sie blinzelte, gähnte und lächelte – ohne recht zu wissen, warum. Sie schloss die Augen. *Guten Morgen, E.*

Konnte man den Tag besser beginnen?

Als sie an den Mailaustausch der vorigen Nacht dachte, fühlte sie wieder das bekannte Herzklopfen. Es kam ihr zwar seltsam vor, dass sie seinen Namen immer noch nicht wusste, aber irgendetwas hielt sie davon ab, ihn zu fragen. Die beiden kleinen Wörter würden, das wusste sie, eine unvermeidliche Kettenreaktion in Gang setzen: zuerst Google, dann Facebook, dann Twitter und immer so weiter, ein unermüdliches Graben in den Tiefen des Netzes, bis jedes Geheimnis aus der Sache herausgepresst war.

Und vielleicht waren die bloßen Fakten auch unwichtiger als alles andere: die Vorfreude, als ihre Finger damals über der Tastatur geschwebt hatten, und die Schnelligkeit, mit der das Fragezeichen, das die ganze Nacht an ihr genagt

hatte, beim Anblick seiner Mail durch ein Ausrufezeichen ersetzt worden war. Vielleicht war es das Nichtwissen, das es ihnen ermöglichte, all die langweiligen Fragen, die man sonst stellen musste, zu überspringen.

Sie hatte den Bildschirm noch eine Weile angeschaut und dann die Hände auf die Tasten gesenkt. *Lieber G*, hatte sie geschrieben, und so war es weitergegangen.

Ihre Verbindung speiste sich eher aus scheinbar nichtigen Details als aus wesentlichen Fakten. Und diese Einzelheiten waren das Beste daran. Ellie wusste zum Beispiel, dass GDL – wie sie ihn in Gedanken nannte – sich als Kind einmal die Stirn bei dem Versuch aufgeschlagen hatte, vom Dach des Familien-Vans zu springen. Ein anderes Mal hatte er so getan, als ertränke er im Pool der Nachbarn, und so alle zu Tode erschreckt. Er zeichnete gern Gebäude – Häuser mit Sandsteinfassaden, Wolkenkratzer mit endlosen Fensterreihen –; wenn er angespannt war, entwarf er ganze Städte. Er spielte Gitarre, aber nicht sehr gut. Eines Tages wollte er in Colorado leben. Das Einzige, was er zubereiten konnte, waren überbackene Käsesandwiches. Er konnte Mailen eigentlich nicht leiden, außer mit ihr.

Kannst du gut Geheimnisse bewahren?, hatte sie ihn einmal gefragt, weil sie das Gefühl hatte, das sei wichtig zu wissen. Sie fand, man erfuhr viel über einen Menschen, wenn man wusste, wie er mit Geheimnissen umging; ob das Anvertraute bei ihm sicher war, wie rasch er es weitergab, wie er zu verhindern suchte, dass er etwas verriet.

Ja, hatte er geantwortet. *Und du?*

Auch, hatte sie geantwortet, und dabei hatten sie es belassen.

Ihr ganzes Leben waren Geheimnisse schwere Lasten gewesen. Aber das hier war anders: eher wie eine Luftblase

in ihrem Inneren, leicht und sprudelnd und mit genug Auftrieb, sie durch jeden Tag schweben zu lassen.

Es war erst drei Monate her, dass die erste Mail irrtümlich bei ihr gelandet war, doch es kam ihr viel länger vor. Wenn ihrer Mutter irgendein Unterschied aufgefallen war, hatte sie es jedenfalls nicht erwähnt. Und Quinn hatte auch kein Wort darüber fallenlassen, dass sie sich komisch benahm. Der einzige Mensch, der davon wusste, war der, mit dem sie Mails tauschte.

Sie merkte, wie sie den Becher rosa Eiscreme angrinste, den sie dem kleinen Jungen reichte. Hinter ihr war ein lautes Klicken und Knattern zu hören, dann ein zähes Blubbern, und als Ellie sich umdrehte, erblickte sie die Folgen einer Schoko-Milchshake-Explosion. Das Zeug hing überall: an den Wänden, am Tresen, auf dem Fußboden, aber vor allem an Quinn, die zweimal zwinkerte und sich dann mit dem Unterarm übers Gesicht wischte.

Für einen Augenblick fürchtete Ellie, ihre Freundin würde gleich losheulen. Ihr T-Shirt war vollkommen mit Schokolade überzogen, auch im Haar hing eine Menge. Sie sah aus, als hätte sie gerade beim Schlammcatchen verloren.

Doch dann verzog sich Quinns Gesicht zu einem Grinsen. »Meinst du, der Look könnte Graham Larkin gefallen?«

Ellie lachte. »Schoko-Milchshake gefällt doch jedem.«

Die Mutter des Jungen hatte mit offenem Mund ihr Handy sinken lassen, doch jetzt suchte sie hastig nach ihrem Portemonnaie und legte ein paar Dollarscheine auf den Tresen. »Ich glaube, wir nehmen bloß das Eis«, sagte sie und schob ihren Sohn aus der Tür. Beim Hinausgehen sah sie sich noch einmal nach Quinn um, die immer noch tropfte.

»Bleibt mehr für uns«, sagte Ellie, und wieder fingen sie beide an zu lachen.

Als sie endlich mit Saubermachen fertig waren, war Ellies Schicht fast vorbei.

Quinn sah auf die Uhr, dann auf ihr T-Shirt. »Hast du ein Glück. Ich muss noch zwei Stunden hier rumstehen und so aussehen, als sei ich grad aus Willy Wonkas Schokoladenfabrik gekrochen.«

»Ich hab noch ein Tanktop drunter«, sagte Ellie, zog sich ihr blaues Shirt über den Kopf und gab es Quinn. »Zieh meins an.«

»Danke«, murmelte Quinn und verschwand in der winzigen Toilette, hinten neben den Gefrierschränken. »Ich glaube, ich habe sogar in den Ohren Schokolade.«

»Dann überlebst du wenigstens den Lärm, wenn es hier richtig rundgeht«, rief Ellie ihr hinterher. »Soll ich warten, bis Devon kommt? Bei Mom kann ich auch später auflaufen.«

»Kein Problem«, rief Quinn zurück, und als sie wieder herauskam, trug sie Ellies T-Shirt wie ein Kleid. »Ist ein bisschen lang«, gab sie zu und versuchte, den überschüssigen Stoff in die Hose zu stopfen. »Aber es wird schon gehen. Wenn ich Schluss mache, kann ich es bei euch im Laden vorbeibringen.«

»Super«, sagte Ellie. »Bis dann.«

»Hey«, rief Quinn, als Ellie an der Tür war. Ihre Schultern waren nackt, bis auf die Träger des Tops. »Sonnencreme?«

»Alles bestens.« Ellie verdrehte die Augen. Es war erst die zweite Woche der Sommerferien, und Quinn war schon tiefbraun. Für Ellie hingegen gab es bloß zwei Farbtöne: sehr weiß oder sehr rosa. Als sie klein war, war sie einmal nach einem Strandausflug mit schwerem Sonnenbrand ins Krankenhaus gebracht worden, und seitdem fühlte Quinn sich verantwortlich dafür, dass sie reichlich Creme mit hohem Sonnenschutzfaktor auftrug. Diese Angewohnheit